

# Wichtige Impulse für Innovationen

**Wirtschaft** Bundesforschungsministerin Anja Karliczek besuchte gestern das Hahn-Schickard-Institut in VS. In der Corona-Pandemie neue Produkte zur Marktreife gebracht. PCR-Schnelltest-Gerät in der Bundesliga im Einsatz.

Der Transfer von wissenschaftlichen Ergebnissen zur Marktreife und damit zur Nutzung durch die Unternehmen muss schneller gehen, ist ein Anliegen von Bundesforschungsministerin Anja Karliczek. Das unterstrich sie gestern bei ihrem Besuch des Hahn-Schickard-Institutes in Villingen-Schwenningen. Als weitere Stationen standen gestern Konstanz, Tübingen und Karlsruhe auf ihrem Informationsprogramm. Den Stopp im Oberzentrum legte sie auf Einladung des hiesigen CDU-Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei ein. „Im Grunde hat Corona in diesem Gebiet vieles aufgerüttelt – vorher habe ich mir mehr Sorgen gemacht“, meinte sie.

## Dienstleister für den Mittelstand

Im internationalen Wettgewerb gäben USA und China gigantische Summen für die Förderung von Innovationen aus. Da könne Deutschland beziehungsweise Europa nur mithalten durch Vernetzung, Kooperationen und die

„Wenn wir Mut haben, können wir was erreichen.“

### Anja Karliczek

Bundesforschungsministerin

Optimierung von Schnittstellen. Das Hahn-Schickard-Institut sieht sich als Forschungs- und Entwicklungsdienstleister für die überwiegend mittelständische Wirtschaft in der Region. Bei vom Bund oder Land Baden-Württemberg ausgeschriebenen Wettbewerben um Fördergeldern kann Hahn-Schickard immer wieder überzeugen (siehe nebenstehende Meldung). Künstliche Intelligenz durch Mikroelektronik energieeffizienter machen – das entsprechen-



Bundesforschungsministerin Anja Karliczek (Mitte) besuchte gestern das Hahn-Schickard-Institut in VS (von links): Professor Dr. Yiannos Manoli, Clemens Pecha, Birgit Hakenjos, Thorsten Frei und Roland Zengerle. Das Foto unten zeigt ein PCR-Schnelltestgerät. *Fotos: Cornelia Hellweg*

de Forschungsprojekt von Hahn-Schickard in Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg wurde bei einem Innovationswettbewerb des Bundesforschungsministeriums kürzlich von Anja Karliczek prämiert und wird eine Förderung von einer Million Euro vom Ministerium erhalten. Entwickelt wird damit eine Lösung, die durch Methoden der künstlichen Intelligenz Epilepsieanfälle oder Herzrhythmusanomalien detektiert. Die dazu erforderlichen mikroelektronischen Chips müssen bei sehr kleinen Spannungen arbeiten und dürfen nur minimale Energie verbrauchen.

Institutsleiter Professor Roland Zengerle stellte dieses und andere Projekte gestern vor. In der Corona-Pandemie habe Hahn-Schickard, beziehungsweise Ausgründungen von Mitarbeitern, unter Beweis gestellt, wie schnell Produkte angesichts vorhandenen Know-hows auf den Markt gebracht werden. Da-



zu zählten ein Infrarot-Temperatursensor für kontaktlose Fiebermessgeräte oder ein PCR-Schnelltest in Laborqualität für Sars-Cov-2. Der sei übrigens auch in der Bundesliga eingesetzt worden.

Anja Karliczek wandelte den Vortrag in ein Gespräch mit den Vertretern des Instituts, der

IHK-Schwarzwald-Baar-Heuberg, Landrat Sven Hinterseh und Oberbürgermeister Jürgen Roth. „Die Zeit jetzt ist nicht leicht, aber wenn wir Mut haben, können wir was erreichen“, meinte sie. Die Bemühungen der Bundesregierung zielten darauf ab, in der Corona-Krise die wirtschaftlichen Strukturen zu erhalten und

gleichzeitig neue Schwerpunkte zu setzen. Roland Zengerle richtete unter anderem den Wunsch an die Ministerin, dass Landesinstitute künftig gleiche Förderbedingungen wie Bundesinstitute bei Vorhaben des Bundesforschungsministeriums erhalten.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Albiez wies darauf hin, dass rund 90 Prozent der Betriebe in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg 20 Mitarbeiter und weniger hätten. „Die Transformation wird diese Betriebe am härtesten treffen, weil sie nicht über Forschungs- und Entwicklungsabteilungen verfügen.“

So dürfe die Politik beispielsweise in der Automobilproduktion den Verbrenner nicht totreden bevor eine neue Technologie vorhanden sei, mit der solche Betriebe verlässlich planen könnten. IHK-Präsidentin Birgit Hakenjos verwies auf die Bedeutung der Sicherung von Fachkräften für den technologischen Wandel. *coh*